

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Evangelischer Gemeindebote Karlsruhe. 1908-1967 1930**

2 (12.1.1930)

# Evangelischer Gemeindebote

für die Stadt Karlsruhe.

Herausgegeben im Auftrag der Evangelischen Kirchengemeinde durch den Evang. Presbyterband für Baden.

## Bezugsbedingungen:

Karlsruher Bezugsnehmer erhalten den Gemeindeboten zu 1 Mk. vierteljährlich bei freier Zustellung. Auswärtige Bezugsnehmer bestellen den Gemeindeboten bei ihrem Postamt. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. und Postgebühren.

## Schriftleitung:

Pfarrer Hindenlang und Seufert. Alle Einsendungen sind an die Geschäftsstelle des Ev. Presbyterbandes hier, Blumenstr. 1, I zu richten. Geschäftsstelle: Buchdruckerei Fidelitas, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 6.

Nr. 2.

Karlsruhe, Sonntag, den 12. Januar 1930

23. Jahrgang

## Aus dem Augsburgischen Bekenntnis.

Artikel des Glaubens und der Lehre.

Der II. Artikel: Von der Erbsünde.

Weiter wird bei uns gelehrt, daß nach Adams Fall alle Menschen, so natürlich geboren werden, in Sünden empfangen und geboren werden, das ist, daß sie alle von Mutterleibe an voll böser Lust und Neigung sind und keine wahre Gottesfurcht, keinen wahren Glauben an Gott, von Natur haben können; daß auch dieselbige angeborene Seuche und Erbsünde wahrhaftiglich Sünde sei und verdamme alle diejenigen unter ewigen Gottes-Zorn, so nicht durch die Taufe und Heiligen Geist wiederum neu geboren werden.

Sie werden verworfen die Pelagianer und andere, so die Erbsünde nicht für Sünde halten, damit sie die Natur fromm machen durch natürliche Kräfte, zu Schmach dem Leiden und Verdienst Christi.

Getreuer Gott, wie viel Geduld  
erzeigst du uns Armen!  
Wir häufen täglich unsre Schuld,  
du häufest dein Erbarmen.  
Was ist des Menschen Lebenslauf?  
Er ist verderbt von Jugend auf,  
sein Sinn ist dir entgegen;  
und gleichwohl, Vater, suchst du ihn  
durch Gnad und Huld zurückzuziehn,  
durch Langmut zu bewegen.

Joh. Christ. Zimmermann.

## Das Licht der Heiden.

Meine Augen haben deinen Heiland gesehen, welchen du bereitet hast vor allen Völkern, ein Licht, zu erleuchten die Heiden, und zum Preis deines Volkes Israel.

Luk. 2, 30-32.

Als Simeon entbot das fromme Judentum in seinem Volksheiligtum dem Jesuskinde den ersten Gruß. Die Schriftgelehrten kannten die Weissagung, daß in Bethlechem, der kleinen Stadt, der Herzog Israels geboren werden sollte; aber ihnen wurde es nicht gegeben, das Kind zu erkennen, sondern dem Manne, der in den prophetischen Schriften lebte und selbst vom prophetischen Geiste dann und wann berührt wurde, sodaß er Dinge schauen durfte, die den Gelehrten verborgen blieben. Sein Leben lang hatte er auf den Trost Israels gewartet, und es war ihm auf die alltägliche Frage: Wann kommt er? die göttliche Antwort geworden: Du sollst den Anbruch der neuen Zeit, du sollst den Lichtglanz aus der Höhe hervorbrechen sehen, du sollst die Morgenstunde im Tage des Menschensohnes erschauen. Und die Verheißung wird ihm eines Tages zur Erfüllung. Wir sehen ihn, wie er auf Gottes Geheiß zum Tempel hinauseilt, wie er das Kind auf die Arme nimmt und nun sein letztes Lied anstimmt zum Preise Gottes, der ihn noch seinen Heiland schauen läßt.

Er sieht im Messias das Heil seines Volkes. Er weiß aber

auch, wie sehr die Seele seines Volkes gespalten ist: die einen leben in nationalistischen Schwärmereien, die anderen in tief frommer Innerlichkeit. So werden die einen sich an ihm stoßen, die anderen werden in ihm den Fels erkennen, auf dem sie stehen müssen, um dem Gericht zu entgehen und die Herrlichkeit des Reiches Gottes zu erleben. Er kennt die Tragik im Leben des Kindes, das er auf den Armen trägt: Prophetenschicksal ist es, nicht gehört und zuletzt verworfen zu werden, und die Stadt, in der das Heiligtum steht, ist die Stadt, die die Propheten tötet und steinigt, die zu ihr gesandt sind. Aber in seiner Tragik liegt auch die Tragik des Volkes eingeschlossen; er sieht über seinem Volke die Sturmvoegel des Gerichtes fliegen, weil die Seinen ihn nicht aufnehmen.

Der prophetische Blick aber läßt ihn ein weltweites Bild schauen. Im Geiste schaut er alle Völker, die ganze Menschheit im Tempel Israels versammelt als Zuschauer der großen Sendung. Das hat er auch von den alten Propheten gelernt, deren Blick weit über die Grenzen des eigenen Volkes hinausreichte. Der Christus wird nicht nur eine nationale Größe sein. Aller Welt wird er dienen. Er wird das Licht der Heiden sein. In ihm wird das Volk der Verheißung seine Weltaufgabe erfüllen: das Heil der Menschheit kommt aus Israel.

Wie vieles ist von den alten Verheißungen erfüllt! Völker wandeln im Lichte, das einst über Israel aufging. Wie vieles aber ist noch unerfüllt! Wir haben den Glauben Simeons. Es ist uns viel leichter, an die Verheißung zu glauben, da wir in der Geschichte des Reiches Gottes, vor allem in der Missionsgeschichte so viel Stützpunkte für unseren Glauben haben. Wir schauen in einer Zeit, da Völker sich gegen Gott und seinen Gesalbten empören und die Himmelslichter auslöschen wollen, zuversichtlich das Kommen des Reiches Gottes.

Simeon wartete, schaute und fuhr in Frieden dahin. Wir schauen und arbeiten. Denn in den Verheißungen Gottes liegen menschliche Aufgaben eingeschlossen. Wir müssen das Unfruchtliche tun, damit Jesus das Licht werde, das alle Heiden erleuchtet.

Der Missionssonntag soll uns unsere Missionsaufgabe groß erscheinen lassen und unsere Mitarbeit steigern!

## Die Heidenmission von heute.

Unser religionsgeographisches Weltbild war früher ein sehr einfaches: das hier sind die christlichen Länder; die Israeliten sind über die ganze Welt verbreitet; in der Türkei bis nach Indien hinüber scheint der Halbmond des Islams; die übrige Welt ist heidnisch; mögen einzelne heidnische Völker auch auf höherer Kultur stehen, so sitzen sie doch in Finsternis und Todes-schatten; darum schicken wir Missionare hinaus, um einzelne Seelen zu bekehren, aus den Bekehrten Gemeinden zu schaffen und die Völker zu christianisieren. Die Hauptarbeit galt vor allem den primitiven Völkern, die man vom Banne des animistischen und fetischistischen Geisterglaubens, aus der Angst vor den Dämonen, aus der Abhängigkeit von den zahllosen Göttern befreien mußte, sodaß die Seelen nun am Herzen Gottes die

Seligkeit eines Gotteskindes erleben. Zugleich konnte man diesen primitiven Völkern die ersten Grundlagen der Kultur bringen, die Schulbildung, handwerkliche Ausbildung und Anderes mehr.

Unser heutiges religionsgeographisches Weltbild ist ein ganz anderes. Die religionsgeschichtliche und religionsvergleichende Wissenschaft hat uns ein tieferes Wissen um die fremden Religionen gebracht. Wir kennen nunmehr nicht bloß das Judentum aus dem Unterricht im Alten Testament als der Vorstufe zum Neuen; wir kennen nicht bloß den Islam aus der Geschichte der Kreuzzüge, auch andere Religionen traten in unser Gesichtsfeld. Wissenschaftlich gebildete Missionare, weltanschauliche Schriftsteller, unter ihnen vor allem die Weltenbummler, machten uns mit fremden Religionsystemen bekannt. Wir lasen Bücher wie Gjellerups „Der Pilger Kamanita“, Bonfils „Indienfahrt“, Graf Kennerlings „Reisetagebuch eines Philosophen“ oder Leopold Zieglers Buch „Der ewige Buddha“. Diese Bücher, die nicht nur eine objektive Darstellung gaben, sondern auch für die östlichen Gedanken warben, haben, wie schon die Resultate der religionsgeschichtlichen Forschung, bei vielen den Glauben an die Absolutheit des Christentums, den Glauben an das Wort „Es ist in keinem anderen Heil als in Christus“ erschüttert. Und damit erschien Vielen auch das Recht, unter den höherstehenden Religionen Mission zu treiben, fraglich geworden.

Eine große Wendung vollbrachte der Weltkrieg. Erst nach Jahrzehnten wird man die Weltumwälzungen überschauen können, die er im Verhältnis der Völker hervorgerufen hat. Auch die Religionen sind auf den Schlachtfeldern zusammengestoßen, und es möchte uns erscheinen, als ob jetzt nach dem männer-, frauen- und kindermordenden Krieg die Geister in der Luft miteinander kämpfen, wie es erzählt wird von der Schlacht auf den katalanischen Feldern, wo auf französischem Boden dem vordringenden Islam ein Halt geboten wurde. Aus der anderen Seite treten die Vertreter der großen Religionsysteme des Ostens und des Westens auf Religionskongressen friedlich zusammen zu freiem Austausch, um sich gegenseitig zu beschenken. Die hohen Mauern, mit denen sich einstens die Religionen umgeben hatten, sind gefallen.

Die Vertreter aller geschichtlichen Religionen haben wohl die Erkenntnis gewonnen, daß heute allen Religionen ein gewaltiger Feind erstanden ist. Wir wissen von vielen Seelen, denen der Weltkrieg und ihre Erlebnisse im Weltkrieg Anlaß wurden, sich inniger mit Gott zu verbinden, aber auch von vielen, die unter dem Druck der gleichen Leiden Gott den Abschied gaben, ihm fluchten und den Bruch mit jeder Religion vollzogen. Diese dem Gottesglauben entglittenen Seelen finden sich aber nicht nur in den besiegten Völkern, sondern ebenso bei den Siegernationen. Der Materialismus ist die geistentleerende, seelentötende Weltanschauung, die heute von einem Volke zum anderen wandert, auch zu den unkultivierten oder halbkultivierten Afrikas. Ueberall sehen wir den Säkularisierungsprozeß sich vollziehen: alles Religiöse wird aus dem öffentlichen Leben entfernt. Von einem christlichen Staat, von einer christlichen Kulturgrundlage, von einem Religionsunterricht in den Schulen wollen viele bei uns nichts mehr wissen. Alle Wohlfahrtsarbeit soll entchristlicht werden, nachdem einzig und allein die an der Liebe Christi entzündete Liebe ihre selbstlose Arbeit getan hat. Angesichts dieses sich überall, da langsamer, dort schneller vollziehenden Prozesses möchte man fast sagen: die Welt droht ins Heidentum zu versinken.

Nun fängt der Bolschewismus an Weltmission zu treiben. In Rußland hat der furchtbarste Religionshaß aller Religion, aber vor allem dem Christentum den Krieg erklärt. „Religion ist Opium fürs Volk“, aber nicht etwa als ein Heilmittel, das der kundige Arzt in schwachen Dosen anwendet, um den Schmerz zu stillen, sondern sie meinen ein Verdummungsmittel, wie sich dieses Gift bei dem Opiumsüchtigen erweist. Die Sendboten des Unglaubens wandern nach Indien und in die ganze fernöstliche Welt. Jeder Kommunist betrachtet sich als Agent und Agitator des Unglaubens, der in Moskau thront. Ueber ein Kleines sollen auch bei uns Gottlosen-Abende eingerichtet werden, Zellen der Gottlosigkeit gebildet werden. Mitten in der Christenheit erhebt

der Unglaube in der gehässigsten Form sein Haupt. Mitten in der Christenheit bildet sich ein Heidentum, das tiefer steht als eine primitive Religion, die doch an etwas Göttliches glaubt, ein Heidentum der völligen Gottlosigkeit. Und es kommt die Zeit, wo man sagen wird: „Wozu in ferne Länder gehen, um dort das Heidentum auszurotten? Suchen wir einmal den Kampf mit dem heimischen Heidentum auszufechten!“ Die Auseinandersetzung mit diesem Religionshaß gehört zu den dringlichsten Aufgaben einer Heidenmission auf heimischem Boden.

Durch die intensive Missionsarbeit der Christenheit ist auch bei anderen Religionen der Missionstrieb geweckt worden. Die fremden Religionsvorstellungen drangen bei uns ein vor allem durch Schriften, deren Lektüre geradezu Modesache wurde. Düstliche Gedanken haben etwas ungemein Einschmeichelndes und Faszinierendes für den, der dem Wahn der Selbsterlösung huldigt: „In mir selbst, in dem Sein, in dem ich mich mit allen übrigen Wesen vorfinde, in meinem tiefsten Wesensgrund ist das Ewige, das Göttliche. Der Wechsel und die Vergänglichkeit, unter der wir leiden, kräuselt nur die Oberfläche des Meeres; in der Tiefe unter den unreinen Leidenschaften des Einzelseins, in der Einheit mit allen Wesen ist Stille. Wir brauchen, um erlöst zu werden, nicht einen persönlichen Gott, der uns anspricht und antwortet. Wir brauchen nur in der Meditation in die göttlichen Tiefen unseres Wesens hinunterzusteigen. Alles, was Sünde genannt wird, liegt ja nur auf der Oberfläche unseres individuellen Daseins; sie gehört eben zum individuellen Dasein. Wir brauchen deshalb keinen Mittler, keinen Versöhner, keine Neuschöpfung der Welt.“ Kein Wunder, daß sich da und dort Buddhistengemeinden bildeten, daß man für Rabindranath Tagore, den Dichter, schwärmte, der es offen aussprach: „Wir hegen doch noch die Hoffnung, daß man uns (die Inder) ruft, auf daß wir unser heiliges Gefäß mit Weihwasser bringen, um die menschliche Geschichte zu reinigen und den zertretenen Staub der Jahrhunderte wieder mit Fruchtbarkeit zu erfüllen.“ — Ein Ableger der alten zoroastrischen Religion ist die Masdasnan-Bewegung, der Bahaismus ist eine neuere mohammedanische Sekte.

Alles Hinhorchen auf die fernöstlichen Stimmen mit ihrem bestrickenden Klang ist ein Beweis eines religiösen Suchens, das da meint, in der christlichen Religion nicht das Befriedigende gefunden zu haben oder vom Christentum zuletzt enttäuscht worden zu sein.

Nicht alle, die von dem bestrickenden Klang bezaubert wurden, entsagen damit der Zugehörigkeit zur Christengemeinde, sie vollziehen vielmehr eine Synthese zwischen christlichen und hinduistischen oder buddhistischen Gedanken. Die Theosophie und auch ihr Ableger, die Anthroposophie, ist vor allem indischen Ursprungs; man muß nur einmal an die Lehre vom Karmagefäß, das unverbrüchlich das menschliche Handeln bestimmt, an die vielgepriesenen Yoga-Exerzitien, an den Gedanken der steten Wiedergeburt denken, die sich in die Welt vieler Christen so eingefügt haben, als gehörten sie dazu.

Die gleiche Erscheinung zeigt sich aber auch in der Welt der östlichen Religionen. Der indische Führer Mahatma Gandhi, der sich nicht der Christenheit anschließt, zitiert Jesu Worte aus der Bergpredigt. Um bei der Ueberwindung der sozialen Nöte Chinas mitzuhelfen, hat Sunyatsen Gedanken der Bergpredigt mit konfuzianischen Ideen verbunden. Der leidende Christus ist als neue, besonders eindrucksvolle Gestalt in das Pantheon der indischen Götter aufgenommen worden.

Die Anhänger dieser und jener Religion, die eine Erneuerung und Auffrischung ihrer alten Religion wünschen, nehmen Anleihen bei anderen auf; sie treiben Religionsvermengung.

Eine Religion, die auf den Missionswegen im Geisteskampf mit einer anderen steht, muß sich rein erhalten von aller Beimengung fremdartiger Elemente. Wir sehen dieses Streben nach Unverfälschtheit um der Missionsaufgabe willen schon in den urchristlichen Schriften des Neuen Testaments. Vom christlichen Standpunkt aus kann man den religiösen Wert nichtchristlicher Gedankenwelten und einzelner Vorstellungen, zumal für Menschen anderen Schlages, ganz anerkennen; nie aber darf der Anspruch Christi, der Heiland der Menschheit zu sein, aufgegeben werden.

Darum hat die Jerusalemer Missionstagung folgende Botschaft ausgehen lassen:

„Wir begrüßen jede edle Eigenschaft bei nichtchristlichen Persönlichkeiten oder Systemen als neuen Beweis, daß der Vater, der seinen Sohn in die Welt gesandt hat, sich nirgends unbezeugt gelassen hat. . . . Wir anerkennen als einen Teil der einen Wahrheit den Sinn für die Majestät Gottes und die daraus folgende Ehrfurcht im Gottesdienst, die im Islam hervortritt, das tiefe Mitgefühl mit dem Weltleid und das selbstlose Streben nach einem Ausweg aus demselben, die das Herz des Buddhisten ausmachen, die Sehnsucht nach der letzten, in ihrer Geistigkeit erfaßten Realität, die im Hinduismus lebendig ist, den Glauben an eine moralische Weltordnung und die entsprechende Betonung der moralischen Lebensführung, die den Konfuzianismus auszeichnet.

Unsere Botschaft ist Jesus Christus. Er ist die Offenbarung dessen, was Gott in uns und was der Mensch durch ihn werden kann. Wenn wir vor ihm stehen, stehen wir der letzten Realität des Universums gegenüber. . . .“ (Schluß folgt.)

### Die Widerstandskraft des chinesischen Heidentums.

In zahlreichen Zeitungen und Büchern kann man oft die Bemerkung lesen, daß in China der Aberglaube und die Götzenverehrung immer mehr zusammenschumpfe bzw. von der Regierung abgeschafft werde und eine allgemeine wissenschaftliche Aufklärung und Weltansicht unter dem chinesischen Volk Platz greife. Einige diesbezügliche Regierungserlasse der letzten Jahre mögen diesen Optimismus veranlaßt haben. Allein wer China und die Chinesen näher kennt, wird die Ansicht von dem baldigen Verschwinden des heidnischen Irr- und Aberglaubens in diesem Lande nicht teilen können. Gewiß, es existiert eine, wenn auch noch sehr dünne, gebildete und halbgebildete Volksschicht außerhalb des Christentums, deren Führer in der Regel im Ausland ihre Bildung erworben haben oder die Schüler solcher Auslandschinesen sind. Diese Leute haben allerdings fast durchweg den heidnischen Aberglauben, aber vielfach leider auch jegliche Religion über Bord geworfen und gebärden sich mit stolzer Ueberlegenheit als Jünger der modernen Naturwissenschaft und der religionslosen Aufklärung. Auch das chinesische Unterrichtsministerium gibt sich alle Mühe, in Schulbüchern und Erlassen dem heidnischen Irr- und Aberglauben bei den Schülern entgegenzuwirken und ihn zu bekämpfen. Desgleichen ist die Regierung in dieser Richtung tätig, um dem Aberglauben unter dem Volk entgegenzuarbeiten. Doch diese Tätigkeit wird nicht mit dem nötigen Nachdruck ausgeübt, vielleicht in der richtigen Erkenntnis, daß Jahrtausende alte religiöse Uebungen, Sitten und Gebräuche weder mit List noch Gewalt überwunden werden können, sondern nur durch eine bessere Religion. Deshalb haben die diesbezüglichen Regierungserlasse und -maßnahmen nur sehr geringen Wert. Die große Masse des Volkes fragt nicht viel darnach und übt seine heidnisch-religiösen Gebräuche nach wie vor weiter, zumal weder die Schul- noch die Regierungsbehörden das Herz der chinesischen Religion, die Ahnenverehrung, die ganz in der Form des Götzendienstes geübt wird, anzutasten wagen. Auch die chinesische Jugend als Ganzes wird von den diesbezüglichen Bemühungen der Unterrichtsbehörden nur in bescheidenem Maße beeinflusst, da nur ein verschwindend geringer Prozentsatz der chinesischen Kinder, vollends der Mädchen, eine Schule besucht oder besuchen kann. So ist es kein Wunder, wenn nicht nur von der älteren Generation, sondern auch vom heranwachsenden Geschlecht nach dem Vorbild der Alten das Heidentum mit all seinem Irr- und Aberglauben unverändert und ungebrochen weiter gepflegt wird. Der Prozeß der Durchdringung eines so gewaltigen Volkskörpers mit der modernen Kultur und den geistigen Kräften des Christentums geht, wie fast alles in China, begreiflicherweise nur sehr langsam vor sich. Der äußere Schein des kulturellen Fortschritts, der, hauptsächlich in den chinesischen Hafenstädten und Bildungszentren, unsere Bewunderung erregt, darf uns die Wirklichkeit dieser Tatsache nicht verdecken. Denn auch in diesen der Moderne huldigenden Städten herrscht unter oder hinter dem glänzenden Firnis noch das krasseste Heidentum. Kürzlich war mein chinesischer Mitarbeiter an der Bibelrevision, Pfarrer Ho, nach vielen Jahren wieder einmal in unserer Provinzhauptstadt Kanton und erzählte mir nach

seiner Rückkehr, was ich übrigens vorher schon selbst gesehen hatte, von der in letzter Zeit fast ganz neugestalteten Stadt mit ihren breiten Autostraßen, modernen Regierungs- und Schulbauten, großartigen Geschäfts- und Vergnügungslokalen und von all dem prächtigen Glanz und Schimmer, der sich da entfaltet. Dann aber erzählte er weiter: „Als ich den großen berühmten Tempel des Stadtgottes mit seinem weiten Park besuchte, da standen und saßen, ganz wie früher, zu beiden Seiten der langen breiten Allee, die durch den Park zum Tempelgang führt, Tisch an Tisch die Schicksalsdeuter, Tagewähler, Geomanten, Wahrsager, Zeichendeuter, Zauberer, Geisterbeschwörer, Geisterseher und -befrager usw., und all diese Tische waren meist mit feingekleideten gebildeten Herren und Damen dicht belagert, um von den genannten Dienern und Funktionären des chinesischen Heidentums Hilfe, Trost und Rat in ihren inneren und äußeren Nöten zu erbitten. Und im Tempel selbst lagen ganze Scharen vor dem Altar und Bildnis des als sehr mächtig geltenden Gottes auf den Knien, um seinen Schutz und Beistand zu erflehen! In den Tempeln der übrigen Städte zeigt sich dem Besucher dasselbe Schauspiel. Manchenorts werden die Götzentempel von frommen Gläubigen und Hilfsuchenden mehr als früher frequentiert. Zwar ist der Gott des Reichtums, der früher vor jedem Kaufladen seinen Sitz hatte, von seinen aufgeklärt sein wollenden Verehrern von dort entfernt worden, aber nur um in das Innere der Läden versetzt zu werden, wo ihm nach wie vor täglich reiche Opferspenden dargebracht werden. Nur der Herdott ist aus vielen Häusern verschwunden. Auf dem Lande grassiert der Götzendienst und der Aberglaube womöglich noch schlimmer als in den Städten. Ich habe während meines fünfunddreißigjährigen Hierseins noch nie so viele Zauberer und Wahrsager männlichen und weiblichen Geschlechts, Tagewähler, Geomanten, Zeichen- und Schicksalsdeuter, Geisterbeschwörer, Göttermedien u. dgl. gesehen, wie seit den letzten Jahren, denn die Nichtchristen glauben jetzt fanatischer an diese Dinge und Menschen denn je. Vor einigen Wochen begann eine hiesige Christenfamilie ein Haus zu bauen. Vor Beginn eines solchen, wie überhaupt eines jeglichen Unternehmens, wird von allen Nichtchristen ohne Unterschied ein Glückstag gewählt; denn kein Heide wagt ohne die Wahl eines Glückstags eine neue Arbeit in Angriff zu nehmen aus Furcht vor drohendem Unglück. Die Christen halten sich natürlich vom heidnischen Aberglauben fern und lassen sich auch keinen Glückstag zu irgendeiner Unternehmung wählen, halten vielmehr daran fest, daß Gott sie und ihre Arbeit an jedem Tag segnen kann. Die christliche Familie wollte sich natürlich auch keinen Glückstag vom Geomanten wählen lassen. Aber der heidnische Baumeister und seine Gehilfen weigerten sich absolut, den Bau ohne Tagewählen in Angriff zu nehmen. Desgleichen erhoben die heidnischen Nachbarn energischen Protest gegen das Ansinnen der Christen, den Bau ohne Tagewählen beginnen zu wollen, weil sie fürchteten, daß ihnen ohne diese Vorsichtsmaßregel ein Unglück zustoßen würde. So mußte die christliche Familie, um überhaupt bauen zu können, den Heiden gestatten, für sie einen Glückstag auszuwählen zu lassen, worauf der Bau dann an diesem Tage in Angriff genommen wurde. Zudem laufen täglich unzählige Menschen in oft weit entlegene Tempel und Klöster, um von den dortigen Göttern Glück und Segen, Heil und Frieden, Rat und Hilfe in Krankheits- und anderen Notsfällen zu erflehen. Von der Ahnenverehrung gar nicht zu reden. Die wird mit jährlich zunehmender Sorgfalt und mit einem ungeheuren Aufwand von Opferspenden gepflegt. Daher muß man leider von China immer noch sagen: „Nacht deckt so weithin noch das Land“.

In dem heidnischen Dunkel dieses gewaltigen Reiches mit seiner mehr als 400 Millionen Menschen leuchten die weitverstreuten Christengemeinden mit ihren insgesamt etwa drei Millionen Seelen immer noch wie kleine Lichter in finsterner Nacht. Diese unheimliche heidnische Finsternis hat sich während des jahrelang mit äußerster Heftigkeit und Gehässigkeit gegen das Christentum geführten Kampfes und unter den Schrecken und Nöten der fortwährenden Bruderkriege und Räubergefahr, wo niemand seines Lebens und Eigentums sicher ist, noch gewaltig verdichtet. Es dürfte daher ohne weiteres verständlich sein, daß heute für einen Chinesen ein besonderer Mut dazu gehört, inmitten einer feindlichen Welt und umringt von unheimlich starken finsternen heidnischen Mächten, mit dem Heidentum zu bre-

den, seinen Glauben als Jünger Jesu zu bekennen und ihn unter Spott und Hohn, Schmähungen und Verfolgungen festzuhalten, und daß die Christen und Taufbewerber der besonderen Fürbitte der heimischen Missionsgemeinde bedürfen.

Trotz aller Not und Gefahr, denen die Missionsarbeiter und ihre Pflegebefohlenen zurzeit ausgesetzt sind, geht das Werk des Herrn, das niemand hindern kann, weiter. So hat z. B. in diesem Jahr unsere Außenstationsgemeinde Tschong-muk-theu, trotz unzähliger Schwierigkeiten und Hemmungen, die besonders von den zahlreichen Truppenbewegungen, die dort beständig landauf und landab fluteten, verursacht waren, ein Kirchlein und Pfarrhaus gebaut. Am 17. Oktober haben wir unter starker Beteiligung einheimischer und auswärtiger Christen die Einweihungsfeier halten dürfen. Das Mietlokal, das bisher als Kapelle und Wohnung für den Prediger diente, war so schadhast, daß die Gemeinde bei Regenwetter sich kaum dort versammeln konnte, weil es überall hereinregnete. Nun aber hat sie durch die gemeinsame Hilfe einheimischer und ausländischer Freunde ein zwar kleines, aber schmuckes Kirchlein und Pfarrhaus erhalten, wofür sie von Herzen dankbar ist. Dieses Kirchlein steht nun aber nicht in einem verborgenen Winkel, wohin man früher, wegen des gehässigen Widerstandes der Heiden, die christlichen Kapellen oft bauen mußte, sondern auf einem, für jedermann weithin sichtbar, die ganze Umgegend beherrschenden Hügel, so daß man auch von ihm sagen kann: „Droben stehet die Kapelle, schauet still ins Tal hinab“. So ist das Kirchlein mit seinem Kreuz auf dem niederen Türmchen an sich schon eine Predigt an Christen und Heiden, indem es jedermann einlädt und mahnt, zu dem zu kommen, der gesagt hat: „Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquickchen“; denn im Kreuz allein ist das Heil.

Lilong, den 13. Nov. 1929.

A. Nagel.

### Eine freidenkerische Kambfansage.

Das Mannheimer Kommunistenblatt „Arbeiter-Zeitung“ berichtet in seiner Ausgabe vom 2. Januar ausführlich über eine außerordentliche Bezirkskonferenz des Vereins für Freidenkertum und Feuerbestattung, Bezirk Württemberg und Baden. In dieser Konferenz hatten 43 Ortsgruppen aus Württemberg und Oberbaden offiziell 79 gewählte Delegierte entsandt. Aus Konstanz, aus Pforzheim, aus Lörrach meldeten sich Mitglieder bei den Beratungen zum Wort. Nach dem Bericht der „Arbeiter-Zeitung“ setzten sich auf jener Tagung die proletarischen Freidenker mit den Konkordats-„sozialisten“, die die beste Stütze der Kulturreaktion geworden seien, auseinander. Es hat sich ein Verband proletarischer Freidenker mit Feuerbestattung gebildet, der auch die im Verein für Freidenkertum und Feuerbestattung verbliebenen Genossen zu sich herüberziehen will.

Auf jener Tagung wurde auch ein Kampfprogramm angenommen. Folgende Aufgaben stellte sich der Verband für die nächsten Monate:

„Sofort nach der Konferenz Einleitung einer Versammlungskampagne, Durchführung von Kundgebungen und Demonstrationen gegen die kulturreaktionären Vorstöße; äußerste Aktivität auf allen Gebieten, in der Kirchenaustrittswerbung, in der Abmeldung der Kinder vom Religionsunterricht, in der antireligiösen Propaganda, in der Abhaltung von Gottlosen-Abenden, Meetings usw.“

Als Antwort auf die Konkordatsabschlüsse und -vorberitungen führt er einen

Kirchenaustritts-Monat im Februar durch. In dieser Aktion sollen in allen Städten und Betrieben, sowie in den proletarischen Massenorganisationen durch intensive Werbung und Aufklärung Massenausstritte aus der Kirche erzielt werden.

Durch eine breite Massenorganisation und Durchführung von Jugendunterricht soll die Erfassung der proletarischen Kinder für

die proletarischen Schulentlassungsfeiern gegen die kirchlichen Kommunion- und Konfirmations-Zeremonien sofort begonnen werden. Gleichzeitig werden die

Schulentlassungsfeiern als große Massenveranstaltungen vorbereitet.

Um den Kampf gegen die Kulturreaktion- und den Schulfaschismus wirkungsvoll aufnehmen zu können, muß die engste Einheitsfront zwischen dem B.p.F., den proletarischen Eltern und Schulkindern und den klassenbewußten Lehrern hergestellt werden. Mit ihnen kämpft der B.p.F.

gegen den kirchlichen Einfluß in den Schulen.

Auf der Bezirkskonferenz wurden auch die Grundlagen für die Weiterführung der Organisation geschaffen. Es wurde beschlossen, daß der Verband in Zukunft nicht nur Feuerbestattungsmitglieder, sondern auch Kulturmitglieder führt, die nur einen Kulturbeitrag zu bezahlen haben. Der Verband will nicht in erster Linie Feuerbestattungsorganisation, sondern kulturpolitische Kampforganisation sein; und in seinen Kampf will er insbesondere auch die Frauen und Jugendlichen einbeziehen.

Bis jetzt ist in Baden die Kirchenaustrittsbewegung gegenüber anderen Ländern verhältnismäßig schwach gewesen. Es soll aber die Massenpropaganda, wie es das vorstehende Kampfprogramm zeigt, mit Macht einsetzen. Was soll dagegen geschehen? Das ist eine Frage, die sich alle Glieder unserer Gemeinden vorlegen sollen. Eine Diskussion mit den Agitatoren in ihren Propagandaverfassungen wird meist wenig fruchten. Da und dort mag ein Flugblatt wirksam sein. Wichtig ist vor allem, daß da und dort, wo die Agitation der Kirchen- und Religionsfeinde im Stillen geschieht, auch die Kirchentreuen ihren Mann stellen. Gegenüber der Einheitsfront der Kirchenfeinde müssen wir auch eine Einheitsfront, eine lebendige Mauer um die Kirche bilden, an der alle Angriffe abprallen. In dieser Zeit, da sich Unglaube und Torheit frecher als je rüsten, müssen wir das beherzigen, was der Dichter Spitta sang:

Es gilt ein frei Geständnis  
in dieser unsrer Zeit,  
ein offenes Bekenntnis  
bei allem Widerstreit,  
trotz aller Feinde Loben,  
trotz allem Heidentum  
zu preisen und zu loben  
das Evangelium.

Hg.

### Briefe von deutschen Fremdenlegionären.

Zwei weitere Dankschreiben habe ich von deutschen Fremdenlegionären auf unsere Weihnachtsendung hin empfangen. In dem einen ist der Inhalt des Weihnachtspakets angegeben: ein Unterhemd, Strümpfe, Handtuch, Taschentuch, Seife, Schokolade, Zigaretten, Kalender, Gebetbuch und eine kleine Zeitschrift. Wie Pastor D. Rambaud es zuwegbekommen hat, aus unserer Gabe so viele und so reichlich zu beschenken, ist mir ungreiflich.

Die beiden Briefe lassen mich ein wenig in das Seelenleben der Brieffschreiber hineinschauen. Der eine hat auf zwei Briefe an seine Eltern und Geschwister keine Antwort bekommen und darauf im Unmut sich auf ein weiteres Jahr verpflichtet; jetzt bereut er den übereilten Schritt und bittet mich aus vollem Herzen, ein wenig zwischen ihm und seinen Eltern zu vermitteln. Er gibt es zu, seinem Vater viel Kummer bereitet zu haben; aber nun soll ich die ersten Grüße in sein Vaterhaus hineinbringen. — Der andere, der im Lazarett liegt, hofft im Jahre 1933, wenn Gott will, gesund und als ein besserer Mensch nach Deutschland zurückkehren zu dürfen. Er sehnt sich nach Lesestoff; denn „man freut sich, wenn man aus dem lieben Deutschland, aus der Heimat etwas zu lesen bekommt“, und wenn es auch nur alte Zeitungen und Zeitschriften wären. Er meint, es müssen gute Menschen sein, die sich eines armen Legionärs erbarmen.

Ich höre dann und wann scharfe Urteile über die Fremdenlegion, die eine Kulturschande sei, und noch schärfere über den deutschen Burschen, der sich für die Fremdenlegion anwerben läßt. Diese Urteile sind alle begründet. Wenn wir aber einem Fremdenlegionär ein wenig Liebe erweisen, so wandeln wir auf den Wegen dessen, der gekommen ist, das Verlorene zu suchen und heimzubringen. Darum, wenn ich an meine Weihnachtsbitte für deutsche Fremdenlegionäre denke, sage ich: Es reut mich nicht.

Hg.

In dem  
hin  
den.  
Ernst  
ahmen  
le, n  
Da wir  
Sache e  
fragen:  
sen, da  
Lebens  
Di  
als der  
haben j  
ständig  
möglichkeit  
der höh  
sie sich  
sal sein  
Mensch  
der die  
um des  
den Go  
Wie sol  
ganzem  
M  
im Lebe  
salen.  
einer ge  
und schl  
umhertr  
unser H  
wolt an  
und sein  
Leben i  
für uns

Stadtkir  
lehre,  
Aline K  
Barre  
Schloßkir  
kar Fi  
Johannes  
Uhr C  
Barre  
Christusk  
Frisch  
Bkar  
Markus  
11/4  
Lutherkir  
Kirchen  
Weiden  
Matthäus  
Barre  
Beierthei  
Stadt. K  
Ludwig-M  
Karl-Frie  
Uhr Pf  
mann.  
Lukas-Ge  
Dikar K  
Grünwin  
kenlehre  
Diakoniss  
aus.  
Rüppurr:  
Steinm  
Rintheim:  
tesdienf  
Berhard

## Für unsere Kranken.

## Aller Heiden Trost.

Herr, deine Güte reicht, soweit der Himmel ist, und deine Wahrheit, soweit die Wolken gehen. Ps. 36, 6.

In den Tagen der Epiphanienszeit richten wir den Blick gern hinaus auf den Fortgang des Reiches Gottes unter den Heiden. Kämpfe werden dort draußen durchgeföhrt, von einem Ernst und einer Schwere, von der die meisten unter uns nichts ahnen. Leiden werden getragen um des Evangeliums willen, die alle, welche sich Christen nennen, unfähig wären, zu bestehen. Da wird man so recht inne, welche eine große, aller Opfer werthe Sache es doch um den Christenglauben ist, und man mag sich wohl fragen: was bewegt denn diese Menschen, Neger, Inder, Chinesen, dazu, um des Heilandes willen Familie, Volksgemeinschaft, Lebensstellung daranzugeben?

Die Güte und Treue Gottes wird ihnen hier zum erstenmal als der große Trost und Halt des Lebens vor Augen gestellt. Sie haben ja schon vorher einen Glauben an Götzen und Geister, die sie ängstlich verehren. Aber es ist eine harte und freudelose Frömmigkeit. Mit Opfern und Gaben muß immer wieder die Gunst der höheren Mächte erkaufte werden. Aber es bleibt ungewiß, ob sie sich erweichen lassen. Hart und unerbittlich geht das Schicksal seinen Weg, und dunkel liegt das Leben vor den Augen des Menschen. Da bringt das Evangelium die Kunde von dem Gott, der die Liebe ist, der auch des eigenen Sohnes nicht verschont hat um des Heiles der Welt willen. Dieser Gott will auch der Heiden Gott sein. Bei ihm sollen sie sich bergen können in aller Not. Wie sollten sie sich ihm nicht zuwenden und an ihm hangen mit ganzem Herzen!

Muß es uns nicht ebenso gehen? Auch wir stehen ja drinnen im Leben mit seinen harten Forderungen und schweren Schicksalen. Wir kommen uns vor wie ein Blatt, das ins Getriebe einer gewaltigen Maschine geraten ist und dort umhergewirbelt und schließlich zerrieben wird, wie ein Sandkorn, das der Wind umhertreibt. Da erfährt die Botschaft von Gottes Vaterliebe auch unser Herz. Nein, wir sind nicht hilflos einer blinden Naturgewalt anheimgegeben. Gottes Güte reicht soweit der Himmel ist, und seine Treue, soweit die Wolken gehen. Sie hält auch unser Leben in ihren starken Händen. Einen besseren Trost gibt es für uns nicht.

## Gottesdienstanzeiger.

Sonntag, den 12. Januar 1930 (Missionssonntag).

Kirchenjammlung für die Neuere Mission.

- Stadtkirche:** 10 Uhr Missionsinspektor Dr. Dehler. 11¼ Uhr Christenlehre, Pfarrer Glatt (in der Kleinen Kirche).
- Kleine Kirche:** ¼9 Uhr Vikar Fischer. ¼12 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Glatt. 6 Uhr Vikar Fischer.
- Schloßkirche:** 10 Uhr Vikar Fischer. ¼12 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Fischer.
- Johanneskirche:** 8 Uhr Vikar Fuchs. ¼10 Uhr Pfarrer Hauf. ¼11 Uhr Christenlehre, Pfarrer Hauf. 11 Uhr Kindergottesdienst. 6 Uhr Pfarrer Dreher.
- Christuskirche:** 8¼ Uhr Vikar Lic. Mülhaupt. 10 Uhr Pfarrverwalter Frischmann. 11¼ Uhr Jugendgottesdienst, Kirchenrat Rohde. 6 Uhr Vikar Dr. Gocker.
- Markuspfarre, Gemeindehaus Blücherstr. 20:** 10 Uhr Pfarrer Seufert. 11¼ Uhr Kindergottesdienst, Vikar Lic. Mülhaupt.
- Lutherkirche:** ¼10 Uhr Missionar Zimmermann. ¼11 Uhr Christenlehre, Kirchenrat Weidemeier. ¼12 Uhr Kindergottesdienst, Kirchenrat Weidemeier. 6 Uhr Vikar Lic. Mülhaupt.
- Matthäuskirche:** 10 Uhr Vikar Schödl. 11¼ Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Hemmer. 6 Uhr Pfarrvikar Kopp.
- Beiertheim:** ¼10 Uhr Pfarrer Dreher. ¼11 Uhr Kindergottesdienst.
- Städt. Krankenhaus:** 10 Uhr Oberkirchenrat Sprenger.
- Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus:** 5 Uhr Oberkirchenrat Sprenger.
- Karl-Friedrich-Gedächtniskirche:** 8¼ Uhr Pfarrer Zimmermann. ¼10 Uhr Pfarrer Zimmermann. ¼11 Uhr Christenlehre, Pfarrer Zimmermann. ¼12 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Zimmermann.
- Lukas-Gemeindehaus (Moltkestr. 18 D, Eingang Kuhmaulstraße):** 6 Uhr Vikar Kühn.
- Grünwinkel (Schulhaus):** ¼10 Uhr Pfarrvikar Kopp. ¼11 Uhr Christenlehre, Pfarrvikar Kopp. ¼12 Uhr Kindergottesdienst.
- Diakonissenhauskirche:** 10 Uhr Pfarrer Brandl. Abends ¼8 Uhr fällt aus.
- Rüppurr:** ¼10 Uhr Pfarrer Steinmann. ¼11 Uhr Christenlehre, Pfarrer Steinmann. 11¼ Uhr Kindergottesdienst.
- Rintheim:** 9¼ Uhr Christenlehre, Pfarrer Gerhard. 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Gerhard. 11¼ Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Gerhard.

## Wochengottesdienste:

- Waldhornstr. 11 (Konfirmandensaal):** Dienstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde, Kirchenrat Herrmann.
- Schloßkirche:** Mittwoch, abends 8 Uhr, Bibelstunde im Konfirmandensaal, Stefanienstr. 22, Vikar Fischer.
- Johanneskirche:** Donnerstag, 7.20 Uhr, Morgenandacht.
- Lutherkirche:** Dienstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde im Kasino Gottesau, Missionar Zimmermann. Donnerstag, abends 8 Uhr, Vikar Bernleht.
- Matthäuskirche:** Donnerstag, abends 8 Uhr, Pfarrer Hemmer.
- Beiertheim:** Donnerstag, abends 8¼ Uhr, Pfarrer Dreher.
- Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus:** Donnerstag, abends 8 Uhr, Pfr. Seufert.
- Karl-Friedrich-Gedächtniskirche:** Mittwoch, abends ¼8 Uhr, Vik. Kühn.
- Geibelstraße 5:** Donnerstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde, Pfarrer Zimmermann.
- Rüppurr:** Donnerstag, abends 8¼ Uhr, Bibelbesprechung für Frauen. Freitag, abends 8¼ Uhr, Bibelbesprechung für Männer.
- Rintheim:** Donnerstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde im Gemeindehaus, Pfarrer Gerhard.
- Bibelbesprechung im Gemeindehaus der Südstadt:** Dienstag abends 8 Uhr, Pfarrer Hauf.

**B.D.Z.-Jugendblinde. Johannsbund:** Montag, 8 Uhr, Bundesabend. Freitag Vätergruppe. — **Treue:** Montag, 7 Uhr, Jungfchar I. Mittwoch, 8 Uhr, Bundesabend. Samstag, 5 Uhr, Jungfchar II. — **Jungmädchenbund Heimat:** Dienstag abends Turnen. Mittwoch, abends 8 Uhr, Bundesabend. — **Wartburgbund:** Dienstag, 8 Uhr, Bundesabend. Jüngere. Donnerstag, 8¼ Uhr, Bundesabend. Ältere. Samstag, ¼6 Uhr, Sport. — **Lutherbund:** Montag Turnen. Dienstag Ältere Abteilung. Mittwoch Bundesabend. Donnerstag Basteln. Freitag Singen. Samstag Spielen. — **Blücherbund:** Montag, 8 Uhr, Singkreis. Dienstag, 8 Uhr, ältere Abteilung. Mittwoch, 8 Uhr, Bundesabend. Donnerstag, 8 Uhr, Probe. — **Mädchenbund Sonnwärts:** Montag, 8 Uhr, Singen des Singkreises. Mittwoch, 8 Uhr, ältere Abteilung. Donnerstag, ¼8 Uhr, Bundesabend. — **Mädchenbund Bachaus:** Montag, 8 Uhr, Bundesabend. — **Jugendbund der Mittelstadt:** Mittwoch, 8 Uhr, Bundesabend. — **Mädchenbund Lichtträger:** Montag Bundesabend, Stefanienstr. 22. Freitag Singen, Stefanienstraße. — **B.D.Z. Beiertheim: Mädchenbund:** Dienstag Bundesabend. — **B.D.Z. Mühlburg:** Montag Turnen. Mittwoch Bundesabend. Freitag, 8 Uhr, Singkreis. — **Mädchenbund Mühlburg:** Donnerstag Bundesabend. Freitag, 8 Uhr, Singkreis.

**B.D.Z. Burschen-Jungfcharen. Oststadt I:** Montag, ¼6 Uhr, Schwimmen; Mittwoch, ¼6 Uhr, Nestabend. Oststadt II: Samstag, 6 Uhr, Nestabend. — **Südstadt, Treue I:** Montag, 7 Uhr, Nestabend. Treue II: Samstag, 5 Uhr, Nestabend. — **Weststadt:** Mittwoch, 6 Uhr, Scharabend. Mühlburg: Dienstag, 7 Uhr, Bundesabend.

**Jugendvereinigungen Matthäusbund:** Mädchen, Abt. Weggenossen: Dienstag, abends 8 Uhr, Besprechungsabend; Abt. Jugendliche: Freitag, abends 8 Uhr, Besprechungsabend; Burschen: Mittwoch, abends 8 Uhr, Bundesabend.

**Frommelbund:** Montag, abends 8 Uhr, Bundesabend, Waldhornstraße 11. Mittwoch, ¼3 Uhr, Jungfchar.

**Mädchenbund Immergrün:** Montag Werkfchar-Abend. Mittwoch, ¼5-¼7 Uhr, Jungfcharstunde. Mittwoch Turnabend in der Hebel-Markgrafenfchule. Donnerstag allgemeiner Vereinsabend im Konfirmandensaal, Waldhornstr. 11.

**Paulusbund. Burschen:** Dienstag, ¼6 Uhr, Jungfchar I; 8¼ Uhr Orchester. Mittwoch, 6 Uhr, Jungfchar II; 8 Uhr Turnen in der Uhlandfchule. Donnerstag, 8¼ Uhr, Bundesabend: Vortrag von Missionar Zimmermann über Borneo. Freitag, 8¼ Uhr, Bibelkreis. Samstag, 8 Uhr, Basteln. — **Mädchen:** Montag, 8 Uhr, Bundesabend. Dienstag, 5 Uhr, Jungfchar II. Mittwoch, 5 Uhr, Jungfchar I; 8 Uhr Turnen in der Hebelfchule. Donnerstag, 8 Uhr, Bibelkreis.

**Jungmännerbund Gottesau:** Mittwoch, 8 Uhr, Bundesabend. Samstag, 8 Uhr, Spielabend.

**Jungmädchenbund Gottesau:** Montag, 8 Uhr, Spielabend. Freitag, 8 Uhr, Bundesabend.

**Mädchenbund Daglanden:** Dienstag, abends 8 Uhr, Bundesabend. **Männerbund der Paulusgemeinde:** Freitag, abends 8 Uhr, im Hüttle; Vortrag von Pfarrer Hauf.

**Paul-Gerhardt-Mädchenbund, Geibelstr. 5:** Dienstag, abends 8 Uhr. **Evang. Hausgehilfen-Verein, Erbprinzenstr. 5:** Zusammenkunft Mittwoch, abends ¼9 Uhr.

**Kreuzritterzusammenkunft:** Sonntag, 12. Jan., Kreuzstr. 23, Hths., im unteren Saal, um 4 Uhr nachmittags. Referat von Herrn Pfarrer Lichtenfels-Linkenheim.

**Evang. Stadtmiffion. Adlerstr. 23:** Sonntag, 11 Uhr, Sonntagfchule; 3 Uhr Miffionsstunde, Pfr. Schmidt; 4 Uhr Marthaverein; 8 Uhr Miffionsvortrag von Insp. Dehler, Basel. Dienstag, 8 Uhr, Marthaverein. Mittwoch, 8 Uhr, Bibelstunde. Donnerstag, 4 Uhr, Frauenbibelstunde; 8 Uhr Chorprobe — **Flickverein.** Freitag, 7¼ Uhr, Sonntagfchulvorbereitung. — **Kreuzstr. 23:** Sonntag, 11 Uhr, Hoffnungsband; 4 Uhr Jungfrauenbibelstunde; 8 Uhr Blaukreuzverein. Freitag, 8 Uhr, Blaukreuzgebetfchule. — **Kriegsstr. 103 (gegenüber der Brauerfstraße, Eingang Gartenfstraße, Kindergarten):** Freitag, 8 Uhr, Frauenbibelstunde. — **Telegraphenkaserne:** Sonntag, 11 Uhr, Sonntagfchule.

**Christlicher Verein Junger Männer, Rowack-Anlage 5:** Sonntag, 12. Jan., nachm. ¼3 Uhr, Generalverfammling; abends 8 Uhr Abfchiedsabend für Herrn Pfarrer Einwächter. Montag, 8 Uhr, Posaunenchor. Dienstag, 8 Uhr, Jungmännerbibelstunde. Mittwoch, ¼8 Uhr, Turnen in der Uhlandfchule (Schützenfstraße). Donnerstag, abends 8 Uhr, Jung-

E.B.M.-Abend. Freitag, 8 Uhr, Familienbibelstunde der Wartburg-Gemeinschaft. 9 1/2 Uhr Chorprobe.

Christlicher Verein Junger Mädchen, Nowack-Anlage 5. Sonntag, 12. Jan., abends 8 Uhr, Abschiedsabend für Herrn Pfarrer Einwächter. Montag, abends 8 Uhr, Missionsabend. Freitag, 8 Uhr, Teilnahme an der Familienbibelstunde. 9 1/2 Uhr Chorprobe.

Evang. Verein für Innere Mission A. B., Evang. Vereinshaus, Amalienstr. 77. Sonntag, vormittags 11 1/2 Uhr, Sonntagschule; nachmittags 3 Uhr allgemeine Versammlung; nachmittags 4 Uhr Jungfrauenverein. Montag, abends 7 Uhr, Jugendabteilung; abends 8 Uhr Blaukreuzverein; 8 Uhr Chorprobe (Gem. Chor). Dienstag, 1/4 Uhr, Bibelstunde für Frauen und Jungfrauen; 8 Uhr Bibelbesprechung für Männer und Jünglinge; 9 Uhr Männerchor. Mittwoch, 4 Uhr, Mariastunde für Mädchen; 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde; 9 Uhr Sonntagschulvorbereitung. Freitag, 8 Uhr, Töchterverein; 8 Uhr Orchesterprobe. Samstag, 8 Uhr, Gebetsvereinigung für Männer und Jünglinge. — Kindererschule, Durlacherstr. 32: Donnerstag, 8 Uhr, allgemeine Versammlung.

Evang. Verein für Innere Mission A. B., Rheinstr. 35. Sonntag, 8 Uhr, allgemeine Versammlung. Mittwoch, 8 Uhr, Bibelstunde f. Jungfrauen. Donnerstag, 8 Uhr, Bibelstunde für Jünglinge. Freitag, 8 Uhr, Bibelstunde für Männer und Jünglinge.

Landeskirchliche Gemeinschaft. Kleine Kirche: Sonntag, abends 8 Uhr, allgemeine Versammlung (Herr Obergerichtsrat Ewald, Mannheim). — Steinstraße 31: Montag, abends 8 Uhr, Männerstunde. Dienstag, nachmittags 1/4 Uhr, Frauenstunde. Donnerstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde. — Durlach: Frauenverein, Schloßplatz: Jeden Mittwoch, abends 8 Uhr, Bibelstunde für Jedermann. — Grünwinkel (Schulhaus): Jeden Freitag, abends 8 Uhr, Bibelstunde für Jedermann.

Jugendbund für entschiedenes Christentum E. B. Sonntag, vorm. 10 Uhr, Knaben-Mädchenbund-Sonntagschule; nachm. 1/3 Uhr Jugendbundstunde für junge Männer; 5 Uhr Jugendbundstunde für junge Mädchen. Dienstag, 8 Uhr, Bibelforschungstunde für junge Männer. Mittwoch, 5 Uhr, Knabenbund. 8 Uhr Bibelforschungstunde f. j. Mädchen.

M.B.K. (Mädchen-Bibelkreise), Adlerstr. 23. Montag, 1/2 Uhr, Mittlerer Kreis. Donnerstag, 8 Uhr, Ältester Kreis. Donnerstag, 8 Uhr, Ältester Kreis in Nowack-Anlage 51. Mittwoch, 1/4 Uhr, Jüngerer Kreis in Viktoriastr. 141.

B.K. Frommelhaus (Kreuzstr. 23). Für alle Abteilungen: Samstag, 17 Uhr, Eröffnungs-B.K. Mittlere Abteilung: Mittwoch, 17 Uhr bis 18.30 Uhr.

B.K. „Weiß“ (Amalienstr. 77). Samstag, 11. Januar: Tertialeröffnungsabend.

Bibelkreise von Schwester Magda, Steinstr. 23 (Hof). Montag, 8 Uhr, Bibelstudienkreis; Dienstag, 8 Uhr, Mädchen-Bibelkreis (M.B.K.); Mittwoch, 8 Uhr, Jugendbibelkreis; Donnerstag, nachm. 4 Uhr, Bibelkreis für Frauen.

Christdeutscher Kreis: Freitag, 10. Jan., bei M. Weiß, Dammertstraße 23, 4. Stock, 2. Türe rechts.

Kirchensammlung für die Neuere Mission.

Die am 6. Januar 1929 erhobene Kirchensammlung für die Heidenmission hat M. 10 742.48 ergeben. Unter Abrundung dieses Betrages auf M. 10 750 aus einem Restbetrag von 1928 wurde die Kollekte folgendermaßen verteilt:

- 4000 M. an die Evang. Missionsgesellschaft in Basel,
- 1700 M. an den Bad. Landesverein des Allg. evang.-prot. Missionsvereins,
- 300 M. an die Evang. Missionsgesellschaft (für Deutsch-Ostafrika) in Bethel,
- 1000 M. an die Missionsverwaltung der Brüderunität in Herrnhut,
- 300 M. an die Norddeutsche Missionsgesellschaft in Bremen,
- 2200 M. an das Deutsche Institut für ärztliche Mission in Tübingen,
- 150 M. an die Berliner Missionsgesellschaft in Berlin,
- 500 M. an das Syrische Waisenhaus in Jerusalem.

Alle diese Missionsgesellschaften warten auch in diesem Jahr auf unsere Hilfe, einige unter ihnen sind ganz besonders in Nöten, so daß ihre Arbeit ins Stocken kommt. Laßt uns Gutes tun und nicht müde werden!

Ämliche Bekanntmachungen.

Aus dem Kirchengdienst.

Durch Entschlieung des Evang. Oberkirchenrats wurde Vikar Adolf Bull in Karlsruhe (Gottesauerpfarre) als Pfarrverwalter nach Dossenbach und Vikar Georg Bernleht in Donauerschingen nach Karlsruhe (Gottesauerpfarre) versetzt.

Mahnung.

Verfallene Kirchensteuern sind binnen 8 Tagen zu bezahlen. Karlsruhe, 7. Januar 1929.

Evang. Gemeindeamt.

Evang. Jugend- und Wohlfahrtsdienst.

Erbprinzenstr. 5. — Telefon 2917 u. 2918. — Postcheckkonto 187 Karlsruhe. Wir bitten für einen Familienvater um eine Bettdecke oder ein Federbett.

Kirchlicher Vereinsanzeiger.

Chor der Johanneskirche. Wiederbeginn der Proben am Freitag, den 10. Januar, abends 8 Uhr, für die Damen in unserem Gemeindehaus, für die Herren im Saale Erbprinzenstr. 5 im Hof. Um pünktliches und vollzähliges Erscheinen bitten dringend. Der Vorstand.

Evangelischer Männerverein der Südstadt. Am Sonntag, den 12. Januar, im Gemeindehaus der Südstadt, Vortrag des Herrn Hof-Friedrichstal über „Katakomben und urchristliches Märtyrertum“. Lichtbilder, musikalische Darbietungen. Die Gemeinde ist dazu herzlich eingeladen. Der Vorstand.

Deutsch-Evangelischer Frauenbund. Am Dienstag, 14. Jan., nachmittags 4 Uhr, findet im „Grünen Hof“, Kriegsstr. 5, eine Mitgliederversammlung statt. Herr Oberpostlat Boelker wird einen Vortrag halten über: „Der Wert der ehemaligen deutschen Kolonien“. Gäste willkommen! Der Vorstand.

Kirchlich-positiv Vereinigung Karlsruhe, Gruppe Südstadt. (Voranzeige.) Unser diesjähriger Familienabend findet am Sonntag, den 19. d. Mts., im evang. Gemeindehaus der Südstadt statt. Beginn 8 Uhr. Geboten wird ein Lichtbildervortrag über Salzburg, Bad Reichenhall, Berchtesgaden, Königssee und Herrenchiemsee, sowie eine Ansprache von Herrn Pfarrer Hauf. Beides wird durch musikalische Darbietungen umrahmt. Gesangbuch mitbringen. Unsere Mitglieder und Freunde sind heute schon zu diesem Abend herzlich eingeladen.

Evang. Verein der Weststadt. Bäckerei. Unsere Bäckerei ist nunmehr im Pfarrhaus, Riefstahlstraße 2, 1. Stock, aufgestellt. Dieselbe wird durch Neuanschaffungen ständig erweitert und ihre Verneigung wird den Mitgliedern des Vereins herzlich empfohlen.

Der Bäckerwart: K. Eiermann.

Missions-Vortrag.

Am Missionssonntag, den 12. Januar, wird Herr Missionsinspektor D. Dr. Dehler aus Basel vormittags 10 Uhr in der Stadtkirche in Karlsruhe die Festpredigt und abends 8 Uhr im Vereinshaus Adlerstr. 23 einen Vortrag halten über das Thema: „Wie ich China wieder sah“. Jedermann ist herzlich eingeladen. Namens des Ortsvereins: Ph. Zimmermann, Missionar.

Eine Reise ins Heilige Land

kann sich nicht jeder leisten. Aber mit dem Film ist es jedermann leicht gemacht, eine Rundreise durch diese weltgeschichtlich einzigartigen Stätten zu machen! Gibt es ein anderes Land der Erde, das so, wie Palästina, tatsächlich im Mittelpunkt der Weltgeschichte steht? Das so in alter und neuer Zeit von sich reden machte? Es ist heiliger Boden — der Fuß des Weltheilandes hat diese Orte geweiht, und mit tiefer Ergriffenheit gehen wir auf seinen Spuren. Das ausgedehnte und segensreiche Syrische Waisenhaus Vater Schnellers legt ein beredtes Zeugnis ab von der heute noch lebendigen Kraft dieser Heilandsliebe. Der Film „Das Heilige Land und Vater Schnellers Liebeswerk“ kommt auf seiner Reise durch Baden in den nächsten Tagen auch in Karlsruhe-Mühlburg zur Aufführung. Eintrittskarten zum Einheitspreise von 50 Pfg. für Erwachsene und 20 Pfg. für Kinder an der Abendkasse. Niemand darf es versäumen, sich diesen hervorragenden Film anzusehen! — Die Vorführung erfolgt vom Evang. Gemeindepflegeverein E. B. Mühlburg und findet in der Karl-Friedrich-Gedächtniskirche statt am Donnerstag, den 16. Januar, 1/8 Uhr abends.

Christlicher Verein Junger Männer.

Unser Posaunenchor hatte in letzter Zeit mancherlei Gelegenheit, da und dort Freude zu machen. So spielte er am 1. Weihnachtstag im Gefängnis in der Feuerbachstraße und im Untersuchungsgefängnis und sand unter den armen Gefangenen manchen dankbaren Zuhörer. In der Sylvesternacht spielte der Chor auf dem Sonntagsplatz, um Zeugnis davon abzugeben, daß nicht lärmende und oberflächliche, sondern stille, auf Gott vertrauende Art beim Uebergang ins neue Jahr — wie allezeit — des Christen würdig ist.

Am 19. Januar werden wir die Freude haben, den Altmeister der Posaunensache innerhalb unseres Reichsverbandes, Herrn Pastor D. Kuhlo-Bethel, bei uns zu sehen und zu hören. Er wird uns einen Abend schenken unter dem Thema: „Posaunenmission in dem Flügelhorn“; allerlei Erlebnisse bei Jung und Alt, bei Fürsten-Handwerksburschen und anderen Menschenkindern“. Wer je schon gehört hat, wie wundervoll D. Kuhlo es versteht, seinem Flügelhorn die reinsten und schönsten Klänge zu entlocken, und mit wieviel Humor er aus seinem reichen Leben zu erzählen vermag, der wird es sich nicht nehmen lassen, diesen Abend mitzuerleben. Jedermann ist herzlich eingeladen. Näheres ist aus dem Anzeigenteil zu erfahren.

Verschiedenes.

Die Altkatholische Gemeinde Karlsruhe zeigt im 30.

31 Gewaltige Preis-Ermäßigung im

Inventur-Ausverkauf!

Auf alle nicht reduzierten Preise 10 % Rabatt. Auf sämtliche Damenkleider 33 1/3 % Rabatt wegen Aufgabe des Artikels

W. Boländer

Karlsruhe

feratenteil einen Vortrag an, den Herr Stadtpfarrer Dr. Keuffen am nächsten Sonntag in der Auferstehungskirche über „Willensfreiheit“ halten wird. Wir machen hiemit auf das Inserat aufmerksam. Die Schriftleitung.

Gründung einer Kunden-Kredit-G. m. b. H., Karlsruhe.

Nach dem Vorbild anderer Großstädte wurde nun auch in Karlsruhe eine „Kunden-Kredit-Gesellschaft“ gegründet, welche am 2. Januar 1930 ihre Tätigkeit aufgenommen hat. Eine Anzahl leistungsfähiger hiesiger Einzelhandelsgeschäfte hat die Gründung dieses für Karlsruhe in seiner Art ganz neuen Instituts durchgeführt, welches vertrauenswürdigen Personen jeden Standes es ermöglichen will, notwendige Anschaffungen, für deren sofortige Bezahlung die nötigen Geldmittel fehlen, gegen Katenzahlung vorzunehmen. Der Käufer braucht in Zukunft nicht mehr den Geschäftsmann um Kredit zu ersuchen, sondern erhält nach Erledigung gewisser Formalitäten von der Kunden-Kredit-Gesellschaft den gewünschten Kredit zu üblichem Zins. Letztere händigt ihm ein Scheckheft aus, mit dessen Schecks er in den der Gesellschaft angeschlossenen Geschäften, wie jeder Barkäufer, seine Einkäufe bezahlen kann. Den in Anspruch genommenen Kredit zahlt er dann in bequemen Raten der Gesellschaft zurück. Jedermann, ohne Unterschied des Standes, kann aus dieser Einrichtung Nutzen ziehen, sie ist für alle da und will jeder Bevölkerungsschicht dienlich sein. Von ganz besonderem Vorteil ist die bereits erwähnte Tatsache, daß der Käufer Barzahlungspreise wie jeder andere Kunde gewährt erhält, also ein Aufschlag auf den regulären Preis der Ware nicht erfolgt. Die Einzelhandelsfirmen, welche zunächst der Kunden-Kredit-Gesellschaft Karlsruhe angeschlossen sind, können aus der heutigen Beilage ersehen werden. Die Geschäftsräume der Gesellschaft befinden sich im Badischen Handelshof, 1. Treppe. Zu Geschäftsführern wurden bestellt: die Herren Chr. Lorenz, früher Direktor der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A. G., und W. Westphal, Syndikus des Karlsruher Einzelhandels.

Neuerscheinungen.

Neuerwerb. Ein Dienst am Werden. In Gemeinschaft mit Freunden herausgegeben von Emil Blum, Hermann Schafft und Wilhelm Wibeling. Monatsblatt. Im Neuerwerb-Verlag zu Kassel-Wilhelmshöhe. Preis vierteljährlich M. 1.60. Einzelheft 60 Pfennig. 11. Jahrgang. Nr. 9 vom Dezember 1929.

Aus dem reichen Inhalt dieses Heftes möchte ich vor allem den Aufsatz von Professor D. Frick „Einige Gedanken zur evangelischen

Konkordatsfrage“ hervorheben. Der Mitherausgeber Wibeling eröffnet im Anschluß daran eine Aussprache über die Kirchenverträge. Ferner bringt das Heft die Drucklegung eines Referats von Günther Dehn über „Protestantismus und Weltfrieden“. Dann äußern sich kritische Stimmen zum Inhalt des Ehesonderheftes. Den Schluß des Heftes bilden in üblicher Weise Zeitbeobachtungen „Aus Geschichte und Zeit“, „Tagebuch“ — das ich immer zuerst lese —, „Buch und Bild“ und „Mitteilungen“.

Die Furch. In neuer Folge herausgegeben von Otto Schmiß. Jährlich 4 Hefte. Im Furch-Verlag in Berlin. Jährlich 8 M., Einzelheft 2.40 M. 1930. Erstes Heft.

Die Hauptaufsätze des Heftes sind: „Die Wirklichkeit des Heils“ vom Herausgeber, „Die Wahrheitsfrage innerhalb der ökumenischen Bewegung der Gegenwart“ von Erich Stange, „Zur Krisis der Ehe“ von Will Praetorius — welche christliche Zeitschrift behandelt heute nicht die Ehekrise? — und „Rainer Maria Rilke, der positive und der negative Mystiker“ von Fritz Dehn. Bernt von Heffeler dramatisierte das bekannte Märchen von Andersen „Die Schwefelhölzer“ und machte daraus ein Weihnachtsspiel. Alfred Wiesenhütter bespricht die Rudolf Schäfer-Bibel. Er lobt vieles an Schäfers Bildkunst, fragt aber auch, ob nicht vieles gar zu altväterlich-treuherzig erscheint, so daß es nicht in unsere Zeit der gewaltig ausgewählten Gemüter paßt. Ganz anders allerdings als Schäfers Kunst ist die Barlachs. Von seinen Schöpfungen bringt das Heft 3 Abbildungen, darunter auch eine Abbildung des Gefallenendenkmals im Magdeburger Dom. Hans Ehrenbergs kurzer Aufsatz „Das ewige Angesicht“ versucht „eine pneumatische Kunstergese“ zu Barlachs Werk.

Tages-Anzeiger.

- 12. Jan., 1/2 3 Uhr, Christl. Verein Junger Männer: Generalversammlung.
12. Jan., 8 Uhr, Missionsverein: Vortrag von Missionsinsp. D. Dehler im Stadtmissionsaal.
12. Jan., 8 Uhr, Männerverein der Südstadt: Lichtbildervortrag.
14. Jan., 4 Uhr, Deutsch-evang. Frauenbund: Mitgliederversammlung mit Vortrag im Grünen Hof.
16. Jan., 1/2 8 Uhr, Gemeindepflegeverein Mühlburg: Vorführung des Palfastinafilms in der Karl-Friedrich-Gedächtniskirche.
17. Jan., 8 Uhr, Pauluspfarre: Männerabend.

Christlicher Verein Junger Männer.

Abend mit Pastor D. Kuhlo-Bethel.

Am Sonntag, 19. Januar, 8 Uhr, im Saal Adlerstraße 23:

Musikalische Darbietungen (Stängelhorn).

Vortrag: „Posaunenmission mit dem Stängelhorn. Allerlei Erlebnisse bei Jung und Alt, bei Fürsten, Handwerksburschen und anderen Menschenkindern“.

Eintrittskarten (M. — 50 u. M. 1.—) durch die Geschäftsstelle, Nowadanlage 5, Musikalienhandlung Tafel, Kaiserstraße 82a und Geschäftsstelle der Stadtmision.

Jedermann ist herzlich eingeladen.

Evang. Männerverein der Südstadt Karlsruhe.

Am Sonntag, den 12. Januar, im Gemeindehaus der Südstadt, Vortrag des Herrn Pfarrer Hof, Friedrichstal, über:

Katakomben u. urchristl. Mächtyocetum, Lichtbilder, musikalische Darbietungen.

Die Gemeinde ist dazu herzlich eingeladen.

Der Vorstand.

Am 8. Januar, 1/2 9 Uhr, beginnt mein

Inventur-Ausverkauf

Niemals ist derartig Gewaltiges an Preiswürdigkeit geboten worden!

Moderne, auch die besten Qualitäten, müssen raus. Des Andranges wegen empfehle ich die Vormittags-Stunden.

Table listing various fabrics and their prices: Seidenartige Ottoman 130 cm breit, für Sommermäntel 3.90; Kleiderstoffe 0.95; Mantelstoffe 2.90; Schwarze Veloure 4.80; Taffet 3.50; Crêpe de chine 3.90; Fellstoffe 9.80; Echte Seal-Plüsch 12.80, 17.80, 24.50, 30.50.

10% auf alle nicht ermäßigten Artikel 10% Spezialhaus OTTO LEWIN Karlsruhe, Karl-Friedrich-Str. 28, im Friedrichshof

Dem Wareneinkaufabkommen der Bad. Beamtenbank angeschlossen.

Katholische Gemeinde.

Sonntag, 12. Januar, abends 7 Uhr, in der Auferstehungskirche, Herzstraße 3 (an der Südl. Hildapromenade).

Vortrag von Stadtpfarrer Dr. R. Keuffen:

Ueber Willensfreiheit im Weltgeschehen, über die Freiheit an der menschlichen Geschichte und in der persönlichen Lebensentscheidung.

Der Vortrag wird eingerahmt durch eine musikalische Abendkunde unter Mitwirkung von Fräulein Irene Abele (Mezzosopran) und Stadtorganist Hermann Knierer (Orgel). — Eintritt nach freiem Ermessen, für die referierten Plätze 1 — Mark. Programme am Kircheneingang.

Advertisement for watches: Seit über 180 Jahren ALPINA GAUEN UHREN KAISERSTR. 154 G. Schmidt - Staub SIE HÜTEN SICH VOR VERLUSTEN wenn Sie Ihre Uhr gleich zum Fachmann bringen Eigene Rep.-Werkstätte

**10%**  
auf alle nicht  
herabgesetzten Waren

**Enorme Vorteile** in allen Abteilungen bietet mein diesjähriger  
**Inventur-Ausverkauf**  
**Carl Schöpf**

Damen-, Herren- u. Kinderbekleidung, Manufakturwaren, Aussteuerartikel etc.

Allen Bekannten, besonders den  
Gemeindegliedern der Gottesacker-  
Pfarrei, rufe ich anlässlich meiner Ver-  
schiebung nach Dossenbach b. Schopfheim  
ein herzlich willkommen zu.  
**Adolf Gull, Pfarrverwalter.**

Während  
meines  
**Inventurverkaufs**  
**10%**  
Rabatt  
**Aug. Weber**  
Marienstr. 83  
Ecke Auga tenst abe.

**Billige  
Inventurpreise**

- Kindermäntel ab 4.-
- Badisichmäntel ab 7.50
- Damenmäntel ab 11.50
- So. Gummiäntel ab 10.-
- Tuchmäntel ab 9.-
- Windjachen ab 6.-
- Kostüme ab 10.-
- Kostümröcke ab 3.-
- Büsten ab 7.75
- Wollkleider ab 8.-
- Velotinkkleider ab 13.-
- Tanzkleider ab 6.-
- Waschkleider ab 2.-

extra weite  
**Frauenkleider  
Frauenmäntel**  
bis zu

**30%**  
ermöglicht Ratenkaufabkommen.

**Daniels  
Konfektions-Haus**  
Karlsruhe, Wilhelmstraße 56, 1 Tr.

**Eine Reise ins Heilige Land**  
ist nicht Jedem erschwinglich, deshalb hat der Evang.  
Gemeindepflege-Verein Mühlburg von der ev. Bild-  
kammer den Film kommen lassen:

**„Palästina“**  
das Heilige Land und D. Schnellers  
Liebestwerk.

Die Vorführung findet statt am Donnerstag, den  
16. Januar, 1/2 8 Uhr abends, in der Karl-Friedrich-  
Gedächtnis-Kirche.

Zur Deckung der Unkosten werden 50 Pf von Er-  
wachsenen und 20 Pf von Kindern erhoben. Alle  
Evangelischen, besonders aber die Glieder der Karl-  
Friedrich-Gedächtnis- und der Lukaskirche, sollten  
nicht unterlassen, diesen hervorragenden Film zu sehen.

**Inventur-Verkauf**  
vom 8.—18. Januar

Herabgesetzte Preise  
**10% Rabatt**  
auf alle Artikel  
**Hertenstein**  
Inh.: Fritz Kuch  
Herrenstraße 25  
**Manufakturwaren**

**Inventur-Ausverkauf**

Ich habe meine an sich schon billigen  
Preise für verschiedene Artikel erheblich  
herabgesetzt und biete dadurch meiner  
Kundschaft eine besonders günstige Ein-  
kaufsmöglichkeit für:

Strickkleider, Strickwesten  
Pullover für Damen und Herren  
Lumberjacks, Herren-Einlag-  
hemden, Herren-Oberhemden u.  
Nachthemden, Kinderwesten,  
Kinderpullover, Kinderkleidchen  
Strümpfe, Herrensocken usw.

**Siegfr. Stumpf**  
vorm. M. Jüngert  
Karlsruhe Gartenstr. 5  
Fernsprecher 2093

**Blüten-Honig**

Feiner naturreiner Bienen-BLÜ-Schleuder-  
honig von köstl. Wohlgeschmack, 10-Pfd-  
Dose 10.50 M., 1/2 Dose 5.80 M. sowie Post-  
Probe umsonst! Im Gefäß  
Käufers abgeholt 1 Pfd. 1.20 M., bei 9 Pfd.  
1.15 M. **Joh. Sutter**, Melanchthonstr.

**Neuanfertigen und Aufarbeiten**  
von Matratzen u. Polstermöbeln sowie im Auf-  
machen von Vorhängen empfiehlt sich  
**Karl Becker, Tapetiergeschäft**  
799 Ruppurrerstraße 16.

**Weißnäherin**  
empfiehlt sich zur Neuanfertigung und Aus-  
bessern ins Haus. Polsterarbeiten genügt.  
**M. Holz, Ruppurr, Friedweg 11.**

**Anfertigung von Betten und Polster-  
möbeln sowie Aufarbeiten bei billiger  
Berechnung.**  
**Friedrich Stöffes, Boedlstr. 26,  
Werkstätte Westendstraße 31.**

**19 jähr., kräftig, Mädchen**  
sucht Stellung als Stütze oder Köchin in gutem  
Haus. Näheres bei Frau Herdt, Karlsruhe,  
Waldbornstraße 3.

**Junges Mädchen,**  
14 bis 16 Jahre, zur Hilfe in gutem Haus-  
halt tagsüber gesucht, nahe Krankenhaus.  
Küchlein. Angebote erbeten unter Nr. 10  
an die Geschäftsstelle, Erbprinzenstraße 6.

**Frische Farm-Eier**  
liefert frei Haus  
**Hühnerfarm, Oberfeldstr. 3**  
A. Hedlung, Telefon 6406.

**Wo könnte junger Herr  
Harmonium üben?**  
Angebote mit Preisangabe unter Nr. 9 an  
die Geschäftsstelle, Erbprinzenstraße 6.

**Der Mittagstisch**  
ist wieder geöffnet. Kasseid. nimmt entgegen  
**Luisenschule, Otto Bachstraße 5, Ecke  
Waldbornstraße.**

**Gut möbliertes Zimmer**  
an ruhigen, soliden Herrn per 1. Februar zu  
vermieten. Bl. Nicht rotl. Telefonbenützung.  
Näheres Kaiserstraße 174, II. Stock (bei der  
Erbprinzenstraße).

**Wir bitten unsere Leser, bei  
Einkäufen die im Gemeinde-  
boten inserierenden Geschäfte  
zu berücksichtigen.**

**Inventur-Ausverkauf**

Um mein ge-amtes Warenlager in **Manufaktur- u.  
Weisswaren, Schlafdecken, Jacquard-  
decken, Kamelhaardecken** zu räumen, gebe  
ich trotz den bedeutend herabgesetzten Preisen auf  
alle Artikel

**10% Rabatt**  
Da keine Ladenmiete, grosse Ersparnisse  
**Arthur Baer, Kaiserstr. 133**  
Eingang Kreuzstraße, gegenüber der Kleinen Kirche  
Verkaufsräume nur eine Treppe hoch  
Ratenkaufabkommen

**Kirchlich-positiv Vereinigung K'he-Mühlburg.**  
Wir empfehlen unsern Mitgliedern den Besuch des **Palästina-  
Films**, über dessen Aufführung in der heutigen Nummer Näheres  
enthalten ist.  
Der Vorstand.

**Gründlicher, individueller Unterricht in  
Klavier, Harmonium, Orgel, Theorie**  
für Anfänger, Fortgeschrittene u. Ausbildungsklasse, Musik-  
studium für klassische oder gediegene Hausmusik nach Wunsch  
und Veranlassung des Studierenden. Leichtfassliche Methode.  
**Musiktheorie auch getrennt als Hauptfach.**  
Zahlreiche, gute Referenzen. Billigste Berechnung.  
**Bernh. Neuesüss, Musiklehrer und Organist**  
Kaiserstraße 57 IV. Fernsprecher 2519.

# Evangelische Buchhandlung • Musikalien • Harmoniumlager

Das Spezialgeschäft für's evangelische Haus! ■ Inh. E. A. Hildenbrand, Zähringerstr. 77, nächst der Ritterstraße

Genussreiche Stundenverschaffung ein

**Harmonium**

Grosse Auswahl Versand n. allen Stationen

**H. Maurer**  
Karlsruhe 1/B.  
Kaiserstr. 176  
Kaltblutige Kollenteile

Im Neuanfertigen u. Umarbeiten von **Steppdecken u. Daunendecken**

empfehlen sich **Paula Schneider,** Karlsruhe, Adlerstrasse 5

## Klaviere

Jeder Bauart werden rein gestimmt und unter Garantie fachgemäß repariert von

**Leo Kappes**  
Grenzstr. 10, p. Telef. 6980

## Inventur-Ausverkauf

Wir wollen unser gesamtes Lager räumen und verkaufen zu außerordentlich billigen Preisen:

- Damenkleider** reine Wolle von **3.90** an
- Damen-Kostüme** reine Wolle von **9.50** an
- Damen-Mäntel** einfarbig od. gemustert **8.50** an
- Crêpe de Chine-Kleider** reine Seide von **7.90** an

# Landauer

das grösste Spezialhaus für Damen- und Kinderkonfektion.

## Druckarbeiten aller Art

liefert schnellstens  
**Buchdruckerei Fibelitas**  
Erbprinzenstrasse 6.

**Dressur-Anstalt**  
Pension u. Handlung

**H. Klemm,** Hiltzheimerstr. 33

Ständiger An- und Verkauf von gut dressierten Rassehunden la. Referenzen im In- und Ausland

## Honig

feinste Qualität, gar. reiner Bienen-Blüten-Schleuder, hell goldfarb., unter Kontrolle eines perid. Lebensm.-Chemikers, 10-l. Fld. 11.00, 5-l. Fld. 6.85 franco ohne Nebenkosten. Gar. Rücknahme. Probepäckchen 1 1/2 Fld. netto M. 2.00 franco bei Vorz. Lehrer o. D. Säger, Honigvertrieb Ober- u. Niederland 198, Bes. Bremen. 581

## Umzüge

hier und auswärts besorgt am besten und billigsten

## Mulfinger

Douglasstr. 34 Tel. 1700  
Halbbar für Schaden durch Versicherung.

### In der Höhle der Samisarden.

Erzählung aus dem 18. Jahrhundert von Karl Hesselbacher.

Ein Berghirte, der zur Nacht bei seinen Schafen geblieben war, erzählte, daß er in einer stillen Nacht wundersame Töne von der Tête de veau her habe durch die Luft kommen hören. Es sei ein Gesang gewesen wie von Geistern. In langgezogenen Akkorden. Feierlich und klar. Wie ein Gesang aus einer Kirche. Er habe sich bekreuzt, weil er gefürchtet habe, es sei ein Choral aus einer Teufelsmesse. Aber trotz des Kreuzeszeichens sei der Gesang nicht still geworden. Ob wirklich dort die Hexen wieder ihren Höllensabbat feierten? Aber die fängen doch wild und schrecklich. Und dies Lied, das er gehört habe, sei tröstlich und erquickend gewesen. Freilich, der Satan könne sich auch in einen Engel des Lichtes wandeln. Darum habe er es nicht gewagt, dem Gesang nachzugehen, sondern sei in seine Schäferhütte gekrochen und habe sich die Ohren zugehalten, damit er nicht von dem Bösen in Versuchung geführt werde.

Und — der Müller befand sich — kamen nicht seit einigen Wochen fremde Männer in das weltabgelegene Tal? Es waren freilich ganz einfache Leute. Krämer, die ihren Kramkasten auf dem Rücken trugen, Handelsleute mit umgehängten Ledertaschen, Hirten mit Widderfellmänteln und Breithüten. Aber sie hatten wunderbar weiße Hände, und ihre Gesichter sahen nicht aus, als ob sie den ganzen Tag unter dem Sonnenbrand und dem strömenden Wetter gewesen wären. Diese Männer tauchten auf und verschwanden wieder. Man wußte nicht recht, wo sie zur Herberge gewesen waren. Sie machten auch keine Handelsgeschäfte bei den armen Talbauern. Und war nicht am Tage vor jenem Abend, da der Berghirte den geheimnisvollen Gesang gehört hatte, jener Riese, der dort von der untergehenden Sonne grell beschienen, seinen raschen Gang über die Bergkuppe tat, an der Mühle vorbeigegangen?

Der Müller schlang seinen Arm um die Schulter seines Sohnes: „Tröste dich! Es ist noch nicht aller Tage Abend. Wer weiß — wer weiß —. Es will mich bedünken, daß ich ein Vöglein pfeifen höre in den Nesten, das singt ein schönes Lied — für dich!“  
Der junge Mann blickte auf.

„Vater, was sinnst du?“  
Der alte Mann lächelte. Aber es war kein gutes Lächeln. Dann legte er die Hand auf den Mund.  
„Man muß den Vogel nicht fliegen lassen, ehe er flügge ist. Sonst frißt ihn die Kage!“  
Und die beiden gingen langsam nach ihrer Mühle zurück, die von dem rasch einfallenden Dunkel in einen schweren, kühlen Mantel gehüllt wurde.

2.

Auf dem breiten Rücken der Tête de veau lag eine armselige Hütte. Das Dach war mit Schindeln gedeckt, auf denen schwere Steine lagen, die dem Wind wehrten, daß er die leichte Ware nicht von dannen trüge. Der kahle Bergrücken war mit kurzem Gras bedeckt, zwischen den Grashalmen sahen die nackten Kalksteinfelsen heraus. Brüchige Holzgeländer deuteten die Grenzen der Viehweiden an, die den Bauern im Tal gehörten. Dort wohnte Lucien Murn, der Bräutigam von ToINETTE Billerand.

Es war ein wundervoller Tag. Von allen Seiten her hörte man das Läuten der Glocken an dem Hals der Ziegen und Schafe, die sich an dem jung sprießenden Gras gütlich taten. Weit hinaus dehnte sich die Schau in die grünen Täler, über denen noch die blauen Morgenschatten lagen, und über die trohigen Felsköpfe der Sevennenberge, die im goldenen Frühschein leuchteten. Tief war der blaue Himmelschoß, der eine Fülle von Licht über die ruhig atmende Bergwelt schüttete. In der klaren Luft schwebte wie ein schwarzer Punkt ein Geier mit breiten Fängen.

Ein Morgen des stillen Friedens, in dem die Seele frei wird und sich zu den Bergen hebt, von denen uns Hilfe kommt. Vor der Tür seiner Hütte stand der junge Bergbauer. Er hielt spähend die Hand vor seinen Augen. Die schneeweißen Hemdärmel leuchteten weit hinaus. Plötzlich ließ er die Hand sinken, und ein Södler durchschnitt scharf und hell die Morgenstille. Ueber dem Rand des höchsten Gipfels des langgestreckten Bergrückens war eine schwarze Gestalt aufgetaucht. Lucien ging mit eiligen Schritten dem Näherkommenden entgegen.

Es war der Riese, der ein paar Tage vorher in dem Haus der Billerands gewohnt hatte. Diesmal trug er ein ganz anderes

# Leipheimer & Mende

# Inventur-Ausverkauf

Ausserordentliche Preisreduzierung  
der zu räumenden Artikel

**10% Rabatt** auf alle nicht  
zurückgesetzten Stoffe

## Otto Fischer

vorm. J. Stüber

Kaiserstraße 130

Wäsche- und Betten-Ausstattungs-geschäft

33

Während des

**Inventur-Ausverkaufs**

beginnend Mittwoch, den 8. Januar, gewährte  
ich auf alle Artikel bei Barzahlung

**10 Prozent Rabatt**

## Inventur-Ausverkauf bei

**Rudolf Kutterer**

Markgrafenstraße 32 (am Lidellplatz)

Aussteuer / Weißwaren / Bett- und  
Tisch-Wäsche / Baumwoll-Waren

**Kleider-Stoffe**

Trikotagen / Schürzen / Strümpfe / Wollwaren

Auf alle Artikel

**10% Rabatt**

## Karl Jock

Kaiserstraße 179

Eigene Werkstätte  
für Reparatur  
und Neuarbeit

## Uhren, Goldwaren

Silberwaren, Trauringe

Bestecke, Kristalle

Gewand. Ein breitrandiger Hut beschattete sein Gesicht. Die Krämpfe war tief über die Stirn hereingebogen. Um die Schultern hing ein langer, schwarzer Mantel, innen mit Lammfell gefüttert. Ein langer Schäferstab mit gebogenem Ende diente als Stütze beim Steigen über die steinigen Bergpfade. Es schien ein wandernder Hirte zu sein, der irgendwo ein Unterkommen suchen mochte.

Lucien beugte sich auf die Hände, die der Kommende ihm mit breitem Schwung der Arme entgegenstreckte.

„Gott grüß Euch, Herr! Seid Ihr gut gefahren?“

Der Angeredete lächelte:

„Gefahren — und gestiegen. Die halbe Nacht hindurch war ich auf dem Wege. Und wer zu dir herauf will, muß einen tüchtigen Blasebalg in der Lunge haben. Aber jetzt laß mich ein wenig in der Sonne liegen. Die Nacht war kühl, und der Morgen hat mich bis in die Knochen schauern lassen. Es war gut, daß ich den warmen Mantel um die Schultern trug!“

Lucien führte seinen Gast zu seiner Hütte, trug ihm einen strohüberflochtenen Stuhl ohne Lehne heraus, auf dem der vom langen Marsch Ermüdete behaglich Platz nahm. Dann stellte er auf die Holzbank, die um die Vorderseite des Hauses lief, einen Krug mit Milch und einen Zinnteller, auf dem ein paar Brotschnitten und ein Stück Ziegenkäse lagen.

„Wie köstlich deine Ziegenmilch schmeckt, mein Junge! Sieh, so lernt man im Leben — als Kind schrie ich, wenn meine Mutter mir Ziegenmilch in die Tasse gießen wollte, als reiche sie mir Gift. Heute möchte ich die Milch nicht tauschen gegen den Wein, der in der Silberkanne des Königs funkelt.“

Er lächelte wie ein Kind und deutete in die weite Welt, die in ihrer Morgenschöne ihn umgab.

„Wir speisen wie die Könige. Und die Herren der Erde liegen uns zu Füßen. Herren, die niemand von ihren Thronen stürzt, außer Gott, wenn er seine Stimme einmal hören lassen wird zum großen Gericht. Sieh, wie sie uns dienen, diese Herren, und ihre Kronen leuchten uns zu Ehren. Wer hat's besser als wir?“

Er drückte seinem jungen Freund herzlich die Hand.

„Aber nun ans Werk! Wir dürfen keine Zeit verlieren!“

Lucien wagte eine Einrede:

„Bedürft Ihr nicht einer Stunde Schlaf nach der nächtlichen Wanderung?“

Der Riese erhob sich und reckte seine Arme weit aus:

„Sieh in meine Augen! Verlangen die nach Schlaf?“

„Sie blitzen wie Falkenaugen!“ gab Lucien zur Antwort.

„Wer im Dienst des Herrn steht, wirket, solange es Tag ist, mein Sohn. Und zum Wirken gibt der Herr die Kraft. Gib ihm den Willen — und er schenkt dir das Herz!“

Die beiden gingen in die Hütte, deren Türe der junge Margjorglich schloß.

„Laß ein Fenster offen stehen!“ bat der Gast.

„Bangt Euch nicht vor einem Lauscher?“ fragte ängstlich der Junge.

„Daniel hatte ein Fenster offen gen Jerusalem, und als darob in die Löwengrube geworfen ward, errödete ihn der Herr aus dem Rachen der Bestien. Laß mich die Sonne schauen und Bergluft atmen. Es hat Tage gegeben, da diese Augen in Finsternis gehüllt waren und diese Hände Ketten trugen. Darin dürste ich nach Freiheit und will sie in mich trinken in Freude. Laß dein Fenster offen nach Osten! Mir ist, als schaue ich den Herrn ewige Herrlichkeit und gehe in seiner Kraft!“

Seine Augen blitzten, seine breite Brust hob sich in tiefem Atmen.

Der Jüngling schaute mit stillem Bangen seiner Seele den Mächtigen. Dann öffnete er das Fenster, und die Morgensonne kam herein in breiter, goldener Bahn. Jetzt beugte Lucien zur Erde nieder und hob eine Diele auf. Sie war so kühllich in die anderen Bretter gefügt, daß man ihr verborgenes Geheimnis nicht ahnte. Er holte aus der gemauerten Tiefe, die unter der Diele barg, einige dicke Bücher, in Schweinsleder gebunden. Eines davon war mit schweren Silberbeschlägen zusammengehalten. Die Bücher legte er auf einen tannenen Tisch, an der Fensterwand stand.

Fortsetzung folgt.